

N°3 — 2010

AUSZUG

ABSTRACT

IDEEN, FAKTEN UND FIKTIONEN

—
PHANTOM FREIHEIT
Auf den Spuren eines Ideals



*Und weitere Geschichten
über Bürohunde, Wundertomaten
und das Bruttonationalglück*

W.I.R.E.

WEB FOR INTERDISCIPLINARY RESEARCH & EXPERTISE

—
Wirtschaft | Gesellschaft | Life Science
Think Tank der Bank Sarasin & Cie AG
und des Collegium Helveticum von ETH und Universität Zürich

INHALT

PHANTOM FREIHEIT

- 12** Willensfreiheit in grammatikalischer Hinsicht
Von Karim Bschr
- 20** Einschränkungen machen uns frei
Interview mit Scroobius Pip
- 30** Freiheit ist die Bereitschaft zu teilen
Von Heiner Schubert
- 36** Liberalismus führt zu menschenwürdigen Resultaten
Interview mit Georg Krayer
- 44** Wie Sinn und Profit zusammengehören
Von Bethany Koby
- 52** Die grösste Bedrohung ist die gesellschaftliche Fragmentierung
Interview mit Henrique Schneider
- 62** Was Demokratie für die Freiheit (nicht) leisten kann
Von Burkhard Varnholt
- 68** Beethovens Zehnte und Dosenpfirsich
Von Matthias Falke

76 METAMAP

80 IDEEN

Fakten, Trends und Visionen, die den Zeitgeist prägen und mit denen Sie jedes Tischgespräch bestehen

132 FROM FICTION TO SCIENCE

138 KULTUR & GADGETS

154 AGENDA

DIE GRÖSSTE BEDROHUNG IST DIE GESELLSCHAFTLICHE FRAGMENTIERUNG

Interview mit Henrique Schneider

Nicht Terrorismus oder Cyberwar, sondern das gesellschaftliche Auseinanderdriften sei die Hauptgefahr für die Zukunft, glaubt Henrique Schneider. Ausserdem erläutert der Sicherheitsexperte und Publizist im Interview, wieso er den Nacktscanner für unzumutbar hält und die Schweiz keine echte Sicherheitspolitik hat.

Glaubt man manchen Medien, wird die Welt täglich unsicherer. Teilen Sie diese Einschätzung?

Die Welt wird komplexer in der Wahrnehmung der Menschen. Dass sie unsicherer wird, glaube ich nicht. Jedoch verändern sich die sicherheitspolitischen Anforderungen. Man muss heute verschiedene Megatrends gleichzeitig anschauen: Multipolarität, Globalisierung und das Entstehen von verdeckten Informationsströmen.

Wie sicher sind wir in Westeuropa?

Auf den ersten Blick sehr sicher. Wir haben eine gut funktionierende öffentliche Infrastruktur und ein leistungsfähiges Polizei- und Justizwesen. Zur Herausforderung wird neben Terrorismus und Cybergefahren aber zusehends die gesellschaftliche Fragmentierung.

Was heisst das?

Dass sich die Leute ins Private zurückziehen und sich nicht mehr für das öffentliche Leben engagieren. Das kann dazu führen, dass es irgendwann keinen Common Sense mehr gibt. Diesen langfristigen Trend halte ich für die grösste gesellschaftliche Gefahr, nicht zuletzt darum, weil hier die Bedrohung nicht von aussen, sondern von innen kommt. Cyberwar und Terrorismus lassen sich durch relativ einfache Sicherheitssysteme in Schach halten, die gesellschaftliche Fragmentierung aber nicht.

Inwiefern bedroht dieser Wandel die Sicherheit?

Sicherheit ist mehr als nur der Schutz gegen einen Feind von aussen. Sie ist der Boden, auf dem unsere Freiheit und Wirtschaft gedeihen können. Der Mensch hat das Bedürfnis, sich wohl zu fühlen, ein Zuhause zu haben. Das bedeutet, dass er irgendwo langfristig leben kann, was auch eine soziale Angelegenheit ist. Ich kann nicht für mich allein existieren, sondern bin auf Arbeitsteilung und funktionierende Institutionen angewiesen. Wenn die Fragmentierung sich fortsetzt, funktioniert dieses System irgendwann nicht mehr.

Hat also einer unserer höchsten Werte, die individuelle Freiheit, letztlich eine zerstörerische Wirkung?

Man sollte es anders sehen: Freiheit ist immer an Verantwortung gekoppelt. Es geht nicht, nur seine persönliche Freiheit zu brauchen, man muss sich auch für die Gesellschaft engagieren.

Der grossen Freiheit zum Trotz greifen die Behörden stark in die persönliche Sphäre ein, etwa mit Videoüberwachungen oder Nacktscannern. Wo liegen hier die Grenzen?

Ich bin sehr skeptisch, ob diese Art von Kontrolle letztlich zu mehr Sicherheit führt. Mit dem Nacktscanner wird wirklich die intimste Sphäre betreten. Was soll damit verhindert werden? Neue Flugzeuganschläge? Die Grenzen des Staates sind dort, wo in Bereiche eingegriffen wird, mit denen niemand in die Öffentlichkeit geht. Der Nacktscanner ist da ein gutes Beispiel. Niemand geht ja nackt auf die Strasse. Der Staat muss die Intimsphäre respektieren und darf nicht eine Quelle der Unsicherheit werden.

Wird sich die Tendenz zur Überwachung fortsetzen?

Vermutlich ja. Der Staat will zeigen, dass er Sicherheit bieten kann, und er wird daher versuchen, die Kontrolle auszudehnen und weiter in die Privatsphäre einzugreifen. Wenn der Staat viel unternimmt, kann er dem Bürger Sicherheit suggerieren.

Themenwechsel: Wie frei ist ein einzelnes Land in einer globalisierten Welt noch?

Ein Staat kann heute nicht mehr allein die Verantwortung für die Sicherheit übernehmen, sondern ist in einen internationalen Komplex eingebunden. Beispielsweise gibt es Grossunter-



nehmen, die über globale Netze verfügen, die nicht staatlich kontrollierbar sind. Sicherheit ist daher nur im Verbund mit verschiedenen Partnern realisierbar. Es braucht einen Dialog zwischen den Behörden, der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Ist die Neutralität für die Schweiz ein nachhaltiges Zukunftskonzept?

Ja, sie ist Gold wert. Sie bewahrt unser Land vor Bündnissen, die andere Staaten als Bedrohung und uns somit als potenziellen Feind sehen könnten. Zudem ergibt sich in Amerika oder Asien aus der Neutralität nach wie vor ein Imagegewinn. Allerdings hat die Schweiz gar keine echte Sicherheitspolitik. Diese müsste sich frühzeitig um die Megatrends kümmern: Cyberwar, Terrorismus, die extreme Vernetzung und Intransparenz der digitalen Informationsflüsse zwischen staatlichen und privaten Akteuren sowie der Aufstieg Asiens. Der aktuelle sicherheitspolitische Bericht etwa thematisiert die Machtverschiebung Richtung Asien kaum. Ein weiterer Aspekt, der in der Sicherheitspolitik fehlt, ist Bildung: Sie schafft viel Austausch, aber auch grosse Konkurrenz, was die Industriespionage begünstigt.

Welches sind die grössten globalen Bedrohungen für die Zukunft?

Erstens der Wettkampf um die sich verknappenden Ressourcen. Zweitens die globalisierten Ströme des Waffen-, Drogen- und Informationshandels. Die dritte Bedrohung stellen verdeckte Bündnisse dar. So haben kürzlich Venezuela, Brasilien und der Iran eine temporäre Allianz geschmiedet. Es ist grundsätzlich problematisch, wenn sich

das mächtiger werdende Brasilien mit Staaten verbündet, die unser Gesellschaftsmodell in Frage stellen. Der Iran könnte sich durch diese Partnerschaft sicher genug fühlen, einen terroristischen Angriff auf westliche Einrichtungen zu unterstützen. Die grosse Herausforderung für die Zukunft ist es, die verborgenen Verknüpfungen zwischen staatlichen und privaten Akteuren in einem sich wandelnden Umfeld offenzulegen und darauf schnell genug zu reagieren.

Interview von Daniel Bütler

Henrique Schneider hat an der Universität St. Gallen (HSG) und in Boston Wirtschaftswissenschaften studiert. Hauptberuflich leitet er beim Schweizerischen Gewerbeverband den Bereich Umwelt und Energie. Als Sicherheitsexperte publiziert Henrique Schneider in Medien rund um den Globus und unterrichtet am Generalstabslehrgang in Wien sowie an der Universität Qingdao (China).

KONTAKT

sia@thewire.ch

REDAKTION

Simone Achermann

Redaktionsleitung, Researcherin W.I.R.E.

Dr. Stephan Sigrist

Leiter W.I.R.E.

Dr. Burkhard Varnholt

CIO Bank Sarasin & Cie AG

Daniel Bütler

Redaktor

Barbara Turina

Junior Researcherin W.I.R.E.

Annina Coradi

Junior Researcherin W.I.R.E.

Prof. Dr. Gerd Folkers

Direktor Collegium Helveticum

GESTALTUNG UND DRUCK

Marcel Morach

www.marcelmorach.ch

Kristina Milkovic

Grafikleitung W.I.R.E.

Neidhart + Schön AG

PARTNER

Verlag Neue Zürcher Zeitung

Disclaimer: Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken. Soweit hierin auf die Bank Sarasin & Cie AG Bezug genommen wird, stellt sie kein Angebot und keine Aufforderung seitens der Bank Sarasin & Cie AG zum Kauf oder Verkauf von Wertschriften dar, sondern dient allein der Kommunikation. Dargestellte Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Aus Gründen der sprachlichen Einfachheit verwenden wir in dieser Publikation in der Regel nur die maskuline Form. Dabei sind Frauen selbstverständlich immer mitgemeint. Wir erlauben uns den Hinweis, dass das grammatische nicht mit dem biologischen Geschlecht identisch ist.

Bildnachweis: (15) Nadine Platzek/photocase.com, (33) russian monkeygirl/photocase.com, (78) Stephan Troll

Wenn nicht anders vermerkt, liegen die Rechte bei den Autoren oder ihren Rechtsnachfolgern. Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber ausfindig zu machen. Sollte es uns in Einzelfällen nicht gelungen sein, die Rechteinhaber zu benachrichtigen, so bitten wir diese, sich bei W.I.R.E. zu melden. www.thewire.ch

W.I.R.E. ist ein unabhängiger Schweizer Think Tank, der sich mit globalen Entwicklungen in Wirtschaft, Gesellschaft und den Life Sciences auseinandersetzt. Im Fokus unserer Arbeit steht die Beschäftigung mit den Schnittstellen zwischen Märkten, Technologien sowie gesellschaftlichen und politischen Trends. Ziele sind die kritische Auseinandersetzung mit etablierten Sichtweisen, die Schaffung von Transparenz und die Entwicklung neuer Konzepte und Ideen durch Publikationen und internationale Veranstaltungen. Auf Basis eines interdisziplinären Forschungsverständnisses funktioniert W.I.R.E. als Labor für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sowie als Plattform für neue Netzwerke zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft, Forschung und Politik. Nebst seiner Trägerschaft durch die Bank Sarasin und das Collegium Helveticum der ETH und Universität Zürich verfügt W.I.R.E. über ein internationales Board aus Experten, Vordenkern und Entscheidungsträgern.

*www.thewire.ch
info@thewire.ch*

W.I.R.E.

WEB FOR INTERDISCIPLINARY RESEARCH & EXPERTISE

–
Wirtschaft | Gesellschaft | Life Science
Think Tank der Bank Sarasin & Cie AG
und des Collegium Helveticum von ETH und Universität Zürich